Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 13 (1903)

Heft: 12

Artikel: Friede auf Erden!

Autor: Rocholl, Heinrich

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038353

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Annalen für Sauter's Homöopathie

und Gesundheitspflege

Monatsschrift des homöopathischen Instituts in Genf

herausgegeben

unter Mitwirkung von Aerzten, Praktikern und geheilten Kranken.

Nr. 12. 13. Jahrgang der deutschen Ausgabe. Dezember 1903.

Inhalt: Friede auf Erden. — Vor den Festtagen. — Oeffentliche Weihnachtsbäume. — Schulung und Erziehung. — Korrespondenzen und Heilungen: Purgatif Vegetal und Verstopfung, Typhus abdominalis; Bauchfellentzündung, Bauchwassersucht; Erythem (Frattsein); Zuckerharnruhr; Wurmleiden; Bettnässen; Wassersucht; Rheumatismus; Herzleiden; Gelenkrheumatismus; Venenentzündung; Hautausschlag; Harnröhrenentzündung; Hodenentzündung; Nervenschwäche; Abzehrung, Lebensschwäche, Fieber, Herzkrämpfe; Schwerhörigkeit, Ohrenfluß; Ischias. — Verschiedenes: Was die Spielsachen einbringen. — Ueber Gewitterfurcht bei Tieren.

Friede auf Erden!

Von Dr. Heinrich Rocholl.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht! Gewiß führt die Sonne durch die Hand des Allmächtigen jeden Tag als einen Gottestag uns Menschen zu Nutz und Frommen herauf: aber auf dem Weihnachtsfest liegt doch wie auf keinem anderen Tag herrlich und wunderbar Gottes Güte und Barmherzigkeit. Welch ein freudenreiches Bild stellt die sonst so eiskalte, in sich zerspaltene, wieder einander kämpfende Menschenwelt gerade in dieser köstlichen Festzeit dar! Es ist, als wollten viele Leute einmal all des Harms und Kummers vergessen, der sonst ihr tägliches Brot bildet; man will sich gegenseitig erfreuen und wohlthun, Liebe üben und Liebe empfangen. Und wenn es auch sonst schwer wird, Licht für die Hütte zum täglichen Gebrauch zu kaufen, am Christfest muß sie doch strahlen im Glanz des Weihnachtsbaumes. Und sind auch sonst an vielen Orten die lieblichen Lieder verstummt, aus der Mehrzahl unserer Häuser erschallen doch zur heiligen Weihnacht die alten, schönen Gesänge vom Christkindlein. Und hat man längst der Predigt vom Evangelium Herz und Ohr verschlossen, es treibt doch manchen wieder ins stille Gotteshaus, um einmal die längst vergessene Botschaft zu hören: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben."

Das ist der Tag, den Gott gemacht! Ein Gottestag ist schon der allererste Weihnachtstag gewesen; dort in dem kleinem Bethlehem im Stalle, in der Krippe. Welch reiches Bild entfaltet die Festgeschichte, die wir schon so oft vernommen haben, und die wir immer wieder gern hören und nimmermehr missen möchten! Die ganze Mannigfaltigkeit des Lebens ist ja in ihr vertreten; es fehlt weder der Kaiser auf dem Thron in der Hauptstadt Rom, noch das Volk in den Hütten, die kleine Familie. Und um ein Kind bewegt sich alles; auf ein Kind mußte der Alleinherrscher Augustus das große Weltreich einigen und ein Gebot ergehen lassen, daß alle Welt geschätzet würde; um ein Kind von seltener Lieblichkeit und Schönheit sammelt sich die heilige Familie; dem einen Kinde nahen lobpreisend die Hirten und die Frommen aus Israel; aus geheimnisvoller, weiter Ferne erscheinen die Weisen

aus dem Morgenlande: „Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten."

So merket nun das Zeichen recht,
Die Krippe, Windelein so schlecht;
Da findet ihr ein Kindlein gelegt,
Das alle Welt erhält und trägt.

Ja, die Himmel selbst müssen sich über dieses Kind aufthun; die Engel Gottes steigen auf und nieder, und der nach Heil ausschauenden Welt wird die erste Christpredigt und das erste Gloria aus dem Munde des Engels verkündigt: „Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird; euch ist heute der Heiland geboren!"

Jawohl, das ist der Tag, den Gott gemacht! Ist er auch für dich zu einem Geburtstag gemacht? Besteht deine Festesfreude nur darin, daß du dich der äußeren Freude, den äußeren schönen Geschenken, als Sinnbildern der Liebe und Freundschaft, und der äußern irdischen und sinnlichen Lust hingiebst? Es wäre zu wenig, es wäre nicht genug! Ein Christtag ohne Christus kann kein gesegneter sein. Man mag sich freuen und viel Ueberraschungen erleben, aber wenn der Herr in unseren Herzen nicht geboren wird und uns im Innern glücklich und selig stimmt, dann ist das Fest umsonst und flieht dahin so, wie viele andere Tage unseres Lebens.

Suche Jesum und sein Licht,
Alles andre hilft dir nicht!

(Der Haushaltvater).

Vor den Festtagen.

Weihnachten und nachher die festlichen Tage des Jahreswechsels sind die Zeiten, die sich schon wochenlang vorher in allen Verhältnissen und Bevölkerungsschichten, im häuslichen und im geschäftlichen Leben fühlbar machen. Auf allen Gebieten herrscht eine erhöhte Thätigkeit, und je näher die Festtage rücken, um so fieberhafter wird gearbeitet, um so mehr nimmt im Hause die geschäftige und unruhevolle Heimlichkeit überhand, um so mehr werden die Stunden der Ruhe und des Schlafes beschränkt, um so mehr wird das häusliche Behagen unterbrochen und gestört.

Harmlos betrachtet, gehört dieses unruhe- und geheimvolle Hasten und Jagen unbedingt mit zur Signatur der Weihnachtszeit. Die Kaufläden und Magazine müssen weit über die gewöhnliche Stunde geöffnet sein, und als Zeichen verlängerter Arbeitszeit müssen die Fenster der Arbeitslokale bis tief in die Nacht hinein in hellem Lichte erstrahlem; in den Straßen muß beim Lampenscheine die geschäftig eilende Menge sich drängen und müssen die Kinder die lichtergeschmückten Schaufenster staunend umlagern, wenn das rechte Vorgefühl auf Weihnachten sich einstellen soll.

Hinter diesen, zu einer Gesamtwirkung vereinigten Einzelheiten verbergen sich aber allerlei Mißstände, welche dazu angethan sind, die frohe und sinnige Weihnachtsstimmung zu beeinträchtigen.

Verlängerte Arbeitszeit in ungenügend ventilierten Räumen: das verursacht fahle Farben und matte Augen. Das Schlafbrechen der Jugend um des Anfertigens der zu Geschenken bestimmten Handarbeiten willen — was Blutarmut und Nervosität im Gefolge hat — nimmt den obligaten Weihnachtsarbeiten der opferfreudigen jungen Menschenkinder allen reellen Wert. Die vermehrte Zeit, die den Vorbereitungen aufs Fest gewidmet wird, muß den häuslichen Pflichten entzogen werden. Die Priesterin des heimischen Herdes muß in den Weihnachtswochen um des Geschäftes oder um der übernommenen Pflichten willen ihre Pflichten als Hausfrau, als Gattin, als Erzieherin und Pflegerin der Jugend und als Versorgerin und Wärterin